

Gesetz: Wie soll ein Christ mit Geboten umgehen?

Gemeinde: Schwante

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Der Christ und das Gesetz

Nach herausfordernden Predigten habe ich schon mal den Vorwurf gehört: „Du bist gesetzlich!“.

Dieses „Du bist gesetzlich“ ist in manchen Kreisen ein Totschlagargument und selten macht man sich die Mühe der Beziehung Christ – Gesetz so weit auf den Grund zu gehen, um den Begriff „Gesetzlichkeit“ richtig gebrauchen zu können.

Für junge Gläubige ist das Thema Gesetz aus zwei Gründen unüberschaubar:

Zum einen: Wer das erste Mal die Bibel durchliest, wird von der schiereren Menge an Geboten, Verboten, Ordnungen etc. im AT komplett erschlagen. Kämpft man sich bis zum Neuen Testament durch, begegnet man Jesus und irgendwie wird etwas anders, aber so ganz klar, was jetzt anders geworden ist, das zu formulieren, fällt vielen schwer.

Zum Zweiten: Die Aussagen zum Thema Gesetz scheinen auf den ersten Blick verwirrend.

Einerseits Aussagen, die den Eindruck erwecken, das Gesetz hat gar keine Bedeutung mehr: Röm 10,4; Kol 2,16

Andererseits Aussagen, die das Gegenteil behaupten: Mt 5,17.18; 1Kor 6,9.10

Was machen wir damit? Wie ist die Stellung des Gläubigen zum Gesetz? Und was ist „Gesetzlichkeit“?

Darum soll es heute gehen – Vortrag: *Der Christ und das Gesetz*

Jeder Mensch hat eine Ethik, d.h. eine Sammlung von Kriterien mit denen er gutes und schlechtes Verhalten voneinander unterscheidet. Vielleicht verwenden wir nicht das Wort Ethik, sondern sagen lieber „Moral“. Aber das tut nicht zur Sache, weil es um ganz einfache Fragestellungen geht, die jeder kennt: „Was soll ich tun? Wie soll ich mich in dieser Situation verhalten?“.

Der Ethikkurs behandelt eine Menge von Themen und immer wieder wird es um die Frage gehen: Wie sieht richtiges Verhalten – soweit man das sagen kann – aus?

Als Christen vertreten wir eine theologische Ethik. Wir glauben, dass Gott gut ist und das Verhalten, das er von uns fordert – seine Gebote – ebenso richtig ist, wie das Verhalten, das er verbietet – die Verbote – falsch ist.

Wenn man uns fragt, warum lügt ihr nicht, lautet die Antwort: Weil Gott gesagt hat: Du sollst nicht lügen.

Uns muss klar sein, dass diese Position für den durchschnittlichen Atheisten im 21. Jhd. eine unannehmbare Position ist, weil sie göttliche Offenbarung voraussetzt!

Moral ist für uns Christen untrennbar mit Gott und mit Gottes Wort verbunden. Für uns ist nicht das richtig, was uns vernünftig erscheint, sondern das, was Gott *richtig* nennt.

Natürlich wünschen wir uns, dass auch unser Verstand den Geboten Gottes zustimmen kann, aber im Konfliktfall, tun wir gut daran, nicht auf unseren begrenzten Verstand zu vertrauen, sondern auf Gott.

Bsp.: Eheprobleme, während der Outdoorbibelschule morgens am Schwantener See, keine Hoffnung, ABER: Mal 2 – Gott hasst Scheidung. Vernunft sagt: Lass es bleiben, du hast alles probiert, das wird nichts mehr! Gott sagt: Bleib da, halte an deiner Frau fest, mit mir kriegst du das hin!

➔ Spannung: Wem folge ich? Meinem Verstand/Gefühl oder Gottes Wort?

Wenn wir Jesus Herr nennen, dann bedeutet das, dass wir im Zweifelsfall das tun, was er von uns verlangt, weil es Glauben – d.h. Vertrauen – bedeutet, wenn man im folgt, ohne ihn zu verstehen.

Zu Thomas sagt Jesus:

Joh 20,29

Aber selbst wenn wir bereit sind, Jesus zu vertrauen – auch an den Stellen unseres Lebens, wo sich in uns alles dagegen sträubt bleibt eine ganz wichtige Frage: Was will Gott von mir?

Bin ich ein starker oder ein schwacher Christ, wenn ich darauf verzichte, Hasenfleisch zu essen, weil das so im AT steht?

Bin ich schon ein Götzendiener, wenn ich in ein thailändisches Restaurant gehe, wo in der Ecke eine Buddhastatue steht und ganz klar vor ihr Opfergaben aufgeschichtet sind?

Ist es Liebe oder Diebstahl von Arbeitszeit oder beides, wenn ich während meiner Arbeitszeit seelsorgerliche Telefonate führen?

Ist es gelebte Barmherzigkeit oder ein Täuschungsversuch, wenn ich meinem Banknachbarn während der Mathearbeit einen Tipp gebe?

Niemand sage, dass Leben einfach ist. Deshalb finde ich einen Ethikkurs auch unglaublich spannend, weil er euch zwingen wird, euch mit Fragen auseinander zu setzen, die man sonst nur selten durchdenkt.

Nähern wir uns dem Thema mit einer Frage an: Was meinen wir mit dem Begriff „Gesetz“?

Zuerst einmal die Verbote und Gebote in der Bibel.

Problem: Die Bibel ist kein Strafgesetzbuch. § 1, Absatz 1 ... Du darfst nicht...

Das erste Verbot, von dem wir lesen, hat heute für uns keine Relevanz mehr.

1Mo 2,16.17

Kain erschlägt Abel und wird dafür von Gott verflucht

1Mo 4,11.12

Aber nirgendwo steht vorher, dass es verboten ist, einen Menschen umzubringen.

Dann sehen wir, dass sich Gebote ändern: Was darf der Mensch essen?

1Mo 1,29 – 1Mo 9,3

Und das vielleicht Schärfste: Gott gibt Gebote, die er selbst gar nicht so toll findet:

Mt 19,3-8

Es ist nicht ganz leicht, sich in diesem Dickicht zurecht zu finden.

Ich versuche mal ein paar Schneisen zu schlagen:

Schneisen durch den Gebote-Dschungel der Bibel

☀ Die Bibel ist kein Strafgesetzbuch, sondern das Dokument einer Beziehung.

☀ Gottes Ordnungen sind ein Ausdruck von Liebe.

☀ Es gibt wichtige und weniger wichtige Gebote.

Achte auf die Unterschiede:

☀ Ewige Ethik/Moral

☀ Gebote, die eng mit Israel verknüpft sind (Zivilgesetzgebung, Zeremonialgesetz)

☀ Spezielle Einzelgebote

☀ Gottes Gebote zeigen dem Menschen seine Verlorenheit und weisen ihn auf Jesus, den Retter, hin.

☀ Die Gebote sind unser Kompass, um ein Leben zu führen, das Gottes würdig ist, ihn ehrt und erfreut.

☀ Gesetzlichkeit beginnt, wo Gebote heilsnotwendig werden und nicht mehr bloßer Beleg für die Echtheit des Glaubens sind.